

Der Stadtplan
von Merian
1650

Die Erbauer der Stadt Görlitz wählten für die Stadtanlage denselben Grundriß, der für die deutschen Städtegründungen diesseits der Elbe im 13. Jahrhundert der herrschende ist: einen Häuserblock mit Rathaus und Kaufhäusern in der Mitte des rechtwinkligen Marktplatzes, von dessen Ecken rechtwinklig sich kreuzende Straßen ausgeben. Dieses Schema ist in Görlitz nur wegen der bereits bestehenden Burgberganlage und der infolge der Steilheit nicht gradlinig geführten Reißstraße verändert. Der Häuserblock in der Marktmittte macht die ursprüngliche Lage des Rathauses auch an dieser Stelle wahrscheinlich. Der alte Burgberg springt (siehe Plan) scharf nach Nordosten vor, und wir sehen seinen steilen Abhang nach Osten zur Herberstraße. Verbinden wir in grader Linie das Nikolaitor mit dem Reißtor unter Beifügung der Grundstücke östlich der gebogenen Straßensführung vom Südturm der Peterskirche bis zur Reißstraße (Hainwald), so müssen wir in diesem Abschnitte den Ausgangspunkt der Stadtgründung erblicken: die Stelle, wo im alten Burgwalde (Görlitz) die vom Böhmenherzog Sobieslaus erbaute Burg zur Deckung wichtigen Landesteiles, des Überganges über die Neiße mit dem Schnittpunkte zweier uralter Straßen, stand, zu der wohl einige „Höfe“ und ein Kretscham gehörten. Dieser ganze Raum war gewiß in Anlehnung an das Burgward befestigt (Hainwald, Hain = Hagen, Verhan), um den wichtigen Flußübergang an der Straßenkreuzung fest in der Hand zu haben. Er brachte durch Zölle viel Geld! —

Der gewaltige Einwanderungszug der Deutschen nach dem Osten am Anfange des 13. Jahrhunderts fand an diesem offenbar bereits von Deutschen besetzten Burgberge die denkbar günstigsten Lebensbedingungen insbezug auf Handel, Gewerbe und Absatzgebiet.

Führen wir am Knick der Mauer beim Nikolaitor die zuvor nach Südwesten führende Mauerlinie weiter, so gelangen wir westlich vom

Rathause und östlich vom Halbrunde des Klosters weiterschreitend an die Südseite des Mauerringes. Diese Linie, die im Osten ihren Abschluß an der Neiße findet, ist ungefähr der Umfang der Stadt in ihrer ältesten Anlage. Sie hatte 3 Tore: das Reißtor, das Nikolaitor und das Ober- oder Brüdertor am Ausgange der Brüderstraße nach dem heutigen Obermarkte, der früheren Viehweide. Ihre ältesten öffentlichen Gebäude waren Peterskirche, Rathaus, Waidhaus, Kloster.

Aber schon im Jahre 1255 unter der Regierung Ottos III. von Brandenburg hatte sich diese erste Stadt so ungeahnt entwickelt, daß man die Befestigungen zwischen Altstadt und Kloster samt dem Brüdertore einriß und den Mauerring in dem Ausmaße erweiterte, den unser Bild zeigt. Die Neustadt, deren Mittelpunkt der Neumarkt an Stelle der Viehweide wurde, öffnete sich nach Süden im Frauen-, nach Westen im Reichenbacher Tore, dem die „Neue Paster“ (Kaiserentz) später besondere Festigkeit verlieh.

Mit Deutlichkeit sieht man durch die ganze Stadtanlage den Zug der alten Handelsstraße (via regia) gehen: von links oben auf unserm Bilde (von Bautzen her) über Reichenbacher Tor, Neumarkt, Altmarkt, Reißstraße, Brücke, und dann mit Vermeidung des steilen Rabenberges in der alten Richtung auf Breslau weiter.

Im Nordosten unsres Planes am linken Reißufer ist die Stelle des alten Gräberfeldes, um die Nikolailirche herum an der Lunitz das „alte Dorf Görlitz“. Die Peterskirche südlich des Vogtsbofes zeigt 4 Türme und 4 Dachreiter, Ratsturm, Mönch und Reichenbacher Turm noch gotische Helme; die Mauer des Klosters umgeben seine Kirche in bewehrtem Halbkreise, und auf dem Neumarkte steht u. a. das Salzhaus, — die Frauenkirche mit Hospital vor dem Tore als Begräbniskirche.